

## 2. Abend

# Alltagstaugliches Christsein



26. Okt. 19:30 in St. Michael im Saal

Hier ein paar Anregungen für den 2. Abend,  
Gedanken-Bruchstücke, die Fragen aufwerfen und zum Weiterdenken anregen sollen.  
Antworten müssen an diesem Abend gemeinsam finden.

### **Offene - versteckte Kommunikation** (Nortrud)

Alles wahre Leben ist Kommunikation. Es gibt immer einen Sender und einen Empfänger. Beim Menschen werden Worte, Gestik, Mimik gesandt, die dem anderen signalisieren: so verstehe ich dich, so sehe ich dich, so wirkst du auf mich. Das ist offene Kommunikation. Versteckte Kommunikation hat was mit Masken zu tun: Ich hülle mich in Schweigen, obwohl ich reden möchte oder könnte. Ich halte mich bedeckt aus Diplomatie oder Angst. Ich verstelle mich, um nicht entdeckt zu werden. Das sind nur wenige Beispiele versteckter Kommunikation. "Zeig dein wahres Gesicht", ist leicht gesagt, aber wir tragen alle mehr oder weniger "Masken", um uns vor Angriffen zu schützen, oder bewusst oder unbewusst hinters Licht zu führen, bzw. unentdeckt zu bleiben. Alltagstaugliches Christsein ist der Weg, mehr und mehr Masken wegzuwerfen, anderen und auch sich selbst gegenüber und gegenüber Gott ehrlich zu werden - authentisch.

### **Ungerecht** (Martin)

Es gibt Dinge, die wir sehen und uns ganz spontan und ohne nachdenken dazu äußern, z.B.: "das ist ungerecht". Schon Kleinkinder haben ein stark ausgeprägtes Gefühl für Gerechtigkeit. Das ist also tief in uns drin und wenn dieses Gefühl durch ein Bild, Erinnerung oder eine Situation angestoßen wird, kommt das hoch in unser Bewusstsein und jetzt können wir darüber nachdenken und sprechen.

Am ersten Abend hatten wir viele Beispiele, wie gut es ist, wenn wir darüber sprechen können, was unsere Seele beschäftigt. Da ist Freude über all das Gute und Schöne, was Gott in unser Leben gegeben hat. Daran wollen wir andere teilhaben lassen und vor allem unserem Schöpfer danken. In dem Bild vom "Lebenshaus" haben wir auch Zimmer gefunden, wo es noch viel zu tun gibt.

Wer kann da helfen? Wie kann sich da etwas zum Guten verändern?

Bei mir sehe ich folgende Entwicklung: In den ersten 20 Jahren dachte ich, ich bekomme doch das meiste in den Griff. In den nächsten 20J. habe ich, besonders auch durch die Ehe, gemerkt, da ist noch eine Menge Handlungsbedarf. Die Jahre 40-60 brachten Krisen und viele Fragen mit, obwohl ich doch schon lange mit Jesus auf dem Weg war. Heute stelle ich fest, dass es Zimmer (Bereiche in mir) gibt, wo ich selbst nichts verändern kann.

Da bleibt nur der Schrei: "Herr, rette mich" und das will er gerne:

*Off. 3,20 Merkst du es denn nicht? Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben. (HFA)*

Es liegt an mir, die Türe von innen zu öffnen, aber genau da können Blockaden alles verhindern. Hier nur beispielhaft ein paar davon:

**Angst** lässt mich auf einen Punkt starren und dabei erstarre ich und bin unfähig einen kleinen Schritt zu wagen.

**Bitterkeit** hat in mir eine Mauer gebaut, die nichts mehr rein und raus lässt.

**Mangel** an Liebe und Anerkennung, von der Kindheit an bis heute, macht mich zum Opfer, dem niemand helfen kann.

Das letzte Hindernis, das noch zu überwinden ist:

**Stolz**, in allen Varianten (Überheblichkeit / was werden die anderen denken / da kann mir nicht einmal Gott helfen).

Wege aus diesen Blockaden wollen wir am nächsten Abend gemeinsam suchen, durch Wegweisung aus Gottes Wort und eigenen Erfahrungen.

Lass uns nochmal zurückkommen auf dieses oben beschriebene Gefühl.

Da braucht es keine Statistiken und Erklärungen, es ist für alle klar: "das ist ungerecht".

Sofort haben wir auch Lösungsvorschläge: "da muss ein Ausgleich geschaffen werden". Also, die viel haben, müssen denen abgeben, die weniger haben, dann kommt die Waage wieder ins Gleichgewicht.

Dass das geschieht, dafür hat der Staat zu sorgen, oder große Institutionen, Hilfsorganisationen, am besten durch Verordnungen und Gesetze.

Ja, es ist gut, dass unsere Grundgesetze auf diesen Werten aufbauen, die von den zehn Geboten abgeleitet sind und ein friedliches, halbwegs ausgewogenes Zusammenleben ermöglichen.

Die Waage ist uns aus dem Griechentum und der römischen Rechtsprechung zu einem Symbol für Gerechtigkeit geworden. (Laut Wikipedia: **Justitia** ist die Göttin der [Gerechtigkeit](#) und ist in der Neuzeit zur strafenden Gerechtigkeit geworden und steht für unser [Rechtswesen](#).)

Was ist nun wirklich Gottes Idee dazu?

In 1. Kön. 3,16-28 lesen wir, wie Salomo das folgende Urteil fällt:

*"Teilt das lebendige Kind in zwei gleiche Teile und gebt dann jeder der beiden Frauen eine Hälfte!"*  
Das wäre ein Ausgleich, aber nicht Gottes Absicht.

Zurück von den großen Weltproblemen. Was ist dann die Lösung für meine Probleme?

Es klingt extrem, wenn ich das auf meine Situation beziehe:

**"ein halbes Kind ist ein totes Kind".**

Bin ich bereit, nicht nur etwas Hilfe in Anspruch zu nehmen, sondern Jesus meine Türen zu öffnen, dass er da hineinsprechen und heilen darf?



Am ersten Abend ging es um eine Bestandsaufnahme, von dem, was in mir so da ist.

Jetzt wollen wir fragen:

- Was davon hat Berechtigung, soll bleiben und gefördert werden?
- Was sollte verändert werden, und wie soll das gehen?
- Was ist tot und muss vollständig ausgeräumt und durch Neues ersetzt werden?

Nicht auf einer moralischen Ebene, sondern ganz direkt:

Was ist wahr, was ist Leben?

Dazu noch das folgende Bild:

Da ist die Sonne (ein Bild für unseren Gott, von dem alles Leben kommt).

Dann mein Gefühl: "Ich stehe im Regen",

und Gedanken, die mir sagen:

"Ich glaube, dass Gott da ist.

**Ja, aber** Wolken sind eben doch stärker, das ist die Realität".

"ER ist für das Große da und ich muss mich um das alltägliche kümmern".

"**Wenn** die Wolke weg wäre, **dann** wäre alles anders".

Benutzt du auch solche Redewendungen?  
(Ja, aber - wenn...dann)



Der Imperativ: "Du sollst, oder ich sollte eigentlich", hilft nicht weit.

Zu sehen, was von Gott zugesagt und jetzt schon anfangen kann, das schon.  
... und darum soll es am 2. Abend gehen.

Lass dich motivieren, inspirieren und verändern.

Herzliche Grüße  
Martin&Nortrud